

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0025

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

heit Gottes in umständlicher Bestimmung persönlicher Glückseligkeiten Ziel und Schranken setzen. Bey so verkehrten Begriffen von dem Glücke, welches man andern wünscht, oder sich wünschen läßt, werden Viele in die Versuchung geführt, sich zu Erwerbung dessen aller vorkommenden Mittel ungeschert zu bedienen, oder die theuersten Jahre ihres Lebens über dem Nachjagen eines Schein-Glückes unverantwortlich zu verliehren. Diesen zur Lehre mag folgende von einer Französischen Dichterin ehemals verfertigte Fabel dienen.

Die Fantasey und das Glücke.

Die Fantasey, die sich ins Glück verliebet,
Verlangt und ringt nach solchem Tag
und Nacht;

Und wie sie sich darum erhizet und betrübet,
So ist für ihren Wunsch, doch nicht für
sie gemacht.

Sie forschet und jagt ihm nach mit schweifenden Gemüthe
Bis in der Liebe Reich in ihrer Jugend
Blüthe.

Doch wie sie ganz entzückt das Glück schon
nahe glaubt,

Wird ihr durch Eifersucht, Verdacht und
eignes Quälen,

Und was das ärgste war, durch unentschlossenes Wählen

Auf einmal der Besitz geraubt.

Ihr reifes Alter kömmt. Die gleiche Sehnsucht spielt:

Am Hofe, den der Ehrgeiz hielt,
Bermeynte sie die Hoffnung zu vergnügen;

Dort aber teuscht man sie mit Schaiten,
Dunst, Betrügen,

Mit Träumen, Aster-Glück und Lügen.

Dann fragte sie im Land, allwo der Reichtum wohnt,

Und voller Reiz und Anmuth thront,
Begierig, doch umsonst, dem werthen Flüchtling nach.

Da war der Ueberfluß und weichliches Entzücken

Und süßre Wollust zu erblicken;
Nur das geliebte Glück gebracht.

Drauf suchte sie noch weit, und kam durch
manche Wege

Am Ende müd und schwach zu einem Neben-Stege,

Wo sich die alte Spur noch kaum entdecken
ließ,

Und eine holde Schöne wies,
Die sich mit eignem Glanz und ungekünstelt
zierte,

Und den schier öden Ort regierte.

Diß war die Gottesfurcht. Die Pilgrimm
klaget ihr

Die Abentheuer gleich mit Seuffzen und mit
Thränen.

Es liegt an dir allein, so stillst dich dein
Sehnen.

Du sollst das Glücke sehn; ich stehe gut da
für,

Versezt des Himmels Kind: Drum lasse dein
Bemühen;

Und um das Glück herbey zu ziehen,
Verbleibe nur bey mir;

Und kan es seyn, so such es auch nicht mehr;
Zum wenigsten verlang es nicht zu sehr.

Wo man nur aufgehört, ihm hitzig nachzu-
streben,

Da kömmt es von sich selbstn nah.

So bald die Fantasey sich auf diß Wort er-
geben,

War auch das liebe Glücke da.

Leipzig. Fortsetzung der Recension über die Uebersetzung der Grund-Lehren der Natur-Wissenschaft des Herrn von Muschenbroecks.

C. XXVI.

S. 764. Im Lateinischen heißt es: Orichalcum 110. Ferrum 80. Plumbum 155. Stannum 153. Argentum 78. Die Uebersetzung aber hat: Nefing 100, Bley 115, Zinn 153, Silber 780. Et lin. 17. ist nicht ausgelassen, hingegen lin. 19. nicht so wohl wider allen Verstand eingesicket worden.

S. 775.

Wer diesen S. mit dem Originale vergleicht, wird manche Fehler entdecken. Es wäre zu weitläufig sie abzuschreiben.

S. 777.

Die Worte: *Idcirco Horologii pendulum metallicam breuius erit in frigidioribus Climatibus quam prope Aequatorem*; sind ausgelassen.

S. 781.

p. 425. lin. 8. soll Kraft Elasticitatem ausdrücken.

S. 782.

N. 3. Folgende Worte sind sehr unvollständig übersetzt worden: *Spiritum vini quoque suo aëre orbat, eum igne ex phiala & tubo expellit. Aus dem Wein-Geiste hat er vermittelst des Feuers, die Luft so viel möglich ist, heraus getrieben.*

Ebullientis fluidi: eines wallenden flüssigen Körpers. Ist sehr undeutlich. *Ebullire* heißt kochen.

S. 787.

Corporibus accessisse augmentum ponderis, ist übersetzt worden: deren Größe ist vermehrt worden.

Nachfolgende Uebersetzung drückt auch das Original schlecht aus. *Idcirco in Aëre rariori semper minus minusque ascendit flamma, donec in Aëre multum rarefacto non amplius ascendat.* Folglich muß sie in derselbigen entweder mehr oder weniger, so lange in die Höhe steigen, bis sie in derselben eine Höhe erlangt, in welcher sie mit der Luft das Gleichgewicht erhält.

S. 788.

Soliditatem suam repercussione a speculis causticis ostendit: gravitatem habet. Die Uebersetzung ist diese: und endlich kann man satzsam aus dem Zurückprallen desselben von den Brenn-Spiegeln schließen, daß das Feuer eine Art der Körperlichkeit an sich habe. Die Worte *gravitatem habet*; sind gar ausgelassen, und wie

wenig man aus der Uebersetzung den wahren Sinn des Herrn Verfassers erreiche, ist aus der Zusammenhaltung des Latein. und Deutschen klar.

S. 795.

Ist im Deutschen *Thermometer* statt *Thermoscopiorum* gesetzt worden. Es scheint aber nicht ohne Vorbedacht geschehen zu seyn. Doch sollte man Leser deswegen erinnert haben.

S. 798.

Aquabiliter — diffundere. In der Uebersetzung fehlt das *aquabiliter*, welches nicht ausgedrückt worden ist.

Folgende Worte sind sehr unverständlich gegeben worden. *Indicabitur idem gradus ignis prope terram, & in altitudine 10, 20, 30, 40. pedum: so zeigt es den Grad des Feuers nahe an der Erden, etwan 10, 20, 30, bis 40. Schuh hoch an.* Der Herr Verfasser will uns aber belehren, daß wenn man ein *Thermoscopium*, unter denen von ihm angezeigten Umständen, nahe an der Erden, und in einer Höhe von 10, 20, 30, 40. Schuhen, aufhänge, dasselbe wegen der gleichförmigen Ausbreitung des Feuers, einerley Grad der Wärme zeigen werden.

S. 801.

Nequaquam illas tam subito igne suo movebit. Es ist nicht möglich, sie so geschwinde zu bewegen. Was der Herr Verfasser vornehmlich anzeigen will, das ist in der Uebersetzung nicht ausgedrückt: nemlich, daß das Feuer der Hand diese Theilchen nicht so leicht in Bewegung setzen könne.

S. 809.

In dem Lat. steht *inter colorem rubrum & viridem* noch *aurantius, & flavus*, das Deutsche gedenkt nur des *Vomeranzengelben*.

S. 814.

Porphyrites: Porphyrit-Steine.
Creta Vesuntiana, Kreide von Briançon. Es sollte *Besançon* heißen.

Calculus humanus, der Menschenstein,

S. 825.

S. 815.
Quamuis aliqui a vitro reperi fuerint.
Diese Worte sind ausgelassen worden.

Neddletonus, Neddlot.
Montis Cimonis cacamine, auf dem
Gipfel des Berges Cimon. Ist der Berg
Cenis.

S. 818.
Lin. 2. muß das Wort Feuer nach Erd-
boden ausgelöschet werden.

S. 820.
Densitas lucis Lunæ plenæ; die Dichtig-
keit des Lichts, voll im Monde.

S. 824.
Naphta, Nachten-Oel.
Deinde omnia Olea Vegetabilium expres-
sa, ex quibuscunque eorum partibus, vel
stillatitia arte, vel fermentatione reducta
in Spiritus. Sie geben auch dem Feuer
alle aus den Theilen aller Pflanzen
ausgepreßte Oele, man mag sie entwe-
der durch Distilliren oder durchs Gäh-
ren auf Geiße reduciren. Ich möchte ei-
nen Verstand aus diesen Worten herausbrin-
gen können, ich will nicht sagen einen Be-
griff von dem, was das Original sagen
wollte.

S. 826.
In dem Latein heißt es, die gröbern Theil-
chen werden durch die Gewalt des Feuers
abgerissen, und fliegen davon mit gar weni-
gem Feuer vereinigt: Alles dieses lehrt der

Herr Uebersetzer um, und sagt daß diese
Theilchen durch ein mäßiges Feuer ab-
gesondert werden, und dann davon
fliegen.

S. 828.
Cujus partes potissimum sunt aquæ, in
der die meisten wäſſrichten Theile sind ic.
Es soll vielmehr heißen: deren Theile grö-
ſtentheils wäſſrichte sind.

S. 830.
Hæc calidissima, da ist sie am heißten.

S. 833.
Candelæ odoriferæ, ein wohlriechendes
Licht. Man heißt sie verständlicher: Rauch-
Kerzen.

S. 837.
Tristi Flama, mit betrübter Flamme.
p. 466. der deutschen Außg. lin. 7. muß
 $\frac{7}{20}$ statt $\frac{7}{10}$ gelesen werden.

Quod ulterius sqq. periculis patebit, wel-
ches man ferner aus nachfolgenden
Gründen ersehen wird.

Im Lat. wird von einer ganzen Röhre
gesagt: diametrum vnus pollicis habet, der
Uebersetzer aber verändert den ganzen Sinn,
indem er es nur der obern Oeffnung beylegt.
Seine Worte sind diese (Man läßt aber
oben eine Oeffnung, die im Lichten
1. Zoll groß ist) das will der Verfasser
gar nicht sagen.

(Die Fortsetzung folgt nächstens.)

Bey den Verlegern dieser Nachrichten ist auch zu haben :

Les Rejouissances des Hollandois, Epître Gratulatoire par Chrisolocsmopophilopax, 1748.
à 6 fr.

Die Freuden-Feste der Holländer, ein Glückwünschungs-Schreiben von Chrysolocsmopopo-
philopax, aus dem Französichen übersezt. 1748. à 6 fr.

Der unglückliche und doch zufriedene Liebhaber, oder Salims merckwürdige Lebens- und
Liebes-Geschichte. 8vo. 1749. à 18 fr.

Liebes-Geschichte Don Petro von Portugal. Nebst einem Tractätlein genant die Weiber-
List. Aus dem Italiänischen übersezt. 8vo. 1749. à 15 fr.

Diese Nachrichten sind alle Mitwochen in Zürich bey Seidegger und Compagnie
Buchhändler, zu bekommen.